



Pinne als Jungbrunnen

Dass Segeln keine Frage des Alters ist, führt der 87-jährige Luzerner Egon Buchecker eindrücklich vor. Er regattiert nach wie vor auf seiner 15er – und dies erfolgreich. «marina.ch» besuchte den rüstigen Regattasegler.

TEXT UND FOTOS: WALTER RUDIN

Herr Buchecker, mit bald 90 Jahren sind andere Senioren froh, wenn sie sich ohne Gehhilfe bewegen können. Sie sind als Steuermann auf Ihrer 15er-Yacht immer noch in der Regattaszene aktiv. Wie bleibt man so lange fit?

Es ist die Arbeit die mich fit gehalten hat. Bis zum 85. Lebensjahr habe ich täglich in meiner Firma gearbeitet. Mit der Bewirtschaftung der Immobilien

hatte ich eine sehr vielseitige Aufgabe. Jetzt verrichte ich vor allem noch handwerkliche Arbeiten Zuhause. Ich pflege den Garten und unterhalte das Schiff. Wenn man im Alter nur darauf wartet, bis etwas passiert, dann geschieht gar nichts. Man muss selber immer aktiv bleiben, sonst erlebt man nichts mehr.

Dann gibt es noch ein anderes Geheimrezept. Wer sich im Leben zu allen Mitmenschen immer korrekt verhält und jeden Morgen mit gutem Gewissen in den Spiegel blicken kann, hat gute Voraussetzungen, ein hohes Alter zu erreichen. Natürlich ist für mich auch das Segeln ein Jungbrunnen, weil es mich zugleich körperlich und geistig fordert.

Sicher machen sich mit dem Alter auch beim Segeln körperliche Einschränkungen bemerkbar. Haben Sie nie ans Aufhören gedacht?

Natürlich hinterlässt das Altwerden seine Spuren. Ich wurde an der Schulter operiert und bei Eingriffen am Herzen erhielt ich Bypässe. In meinem Alter rennt man sicher nicht mehr wild auf dem schmalen Vorschiff herum. Wenn ich im Spätherbst mal mehrere Stunden regattiere, dann fühle ich mich schon etwas steif und

komme nicht mehr so gut aus dem Boot. An der Pinne leiste ich meinen Job aber nach wie vor. Da sind auch andere Fähigkeiten gefragt wie Erfahrung, Übersicht und Ruhe in hektischen Situationen. Nein, aufhören kommt für mich überhaupt nicht in Frage, zumal wir ja immer noch gute Resultate erzielen: An der Klassenmeisterschaft der 15er haben wir uns in der ersten Hälfte des Teilnehmerfeldes klassiert.

Man sagt, Egon Buchecker sei nie nur zum Dolce far niente auf dem See.

Das ist richtig. Lediglich auf dem See herum zu gondeln, sagt mir nichts. Ich gehe nur zum Regattieren aufs Wasser. Ich brauche eine Herausforderung: Du musst ein Boot vor dir haben, das du überholen willst, und eines hinter dir, welches du auf Distanz zu halten versuchst – das ist der ganze Challenge beim Segeln. Schon im harten Berufsleben als Unternehmer waren zwei Tage Regatta für mich wie eine Woche Ferien. Da konnte ich völlig abschalten, den Alltag ausblenden, komplett aufs Segeln fokussieren.

Egon Buchecker (Boot unten rechts) lässt sich auch in hektischen Situationen nicht aus der Ruhe bringen.

Mit Tochter Susan und Vorschoter Mathias Birrer waren Sie selbstverständlich auch bei der wichtigsten Regatta dieses Jahres dabei, zumal die Klassenmeisterschaft der 15er in Ihrem Heimrevier, dem Luzerner Seebecken, stattfand.

Ich fahre zwar jedes Jahr gerne an den Genfersee um die Freunde der Klasse hier zu treffen, aber natürlich freute es mich sehr, dass die Klassenmeisterschaft dieses Jahr bei uns stattgefunden hat. Hier bin ich vor fast 60 Jahren beim Luzerner Yachtclub auf die vielen sympathischen Leute gestossen, die 15er segelten und welche mich für dieses Boot begeistern konnten. Luzern ist auch heute noch eine Hochburg dieser Klasse und da freute ich mich zusätzlich über das grosse Teilnehmerfeld an der Meisterschaft.



Dank seinem Engagement hat die 15er Klasse auch heute noch ansprechende Regattafelder.

An der Klassenmeisterschaft haben Sie gegen ihren Sohn und sogar gegen ihre Grosskinder gesegelt. Wie haben Sie es geschafft, ihre drei Kinder für das Segeln zu begeistern?

Man sollte sich als Vater zurückhalten, sein Hobby dem Nachwuchs beliebt zu machen. Wer seine Kinder schon im Vorschulalter zum Segeln überreden will, steht auf verlorenem Posten. Ich hatte die Geduld und habe darauf gewartet, bis die Kinder selber fragten: «Darf ich auch mal mitkommen?» Und dann liess ich sie auch noch ein bisschen zappeln. Meine Kinder waren richtig kribbelig darauf, endlich einmal mitgehen zu dürfen. Scheinbar genügte dieses Vorgehen, eine lebenslange Begeisterung zu wecken.

Ihr Name wird seit vielen Jahren fest mit der 15er-Klasse in Verbindung gebracht. Warum schlägt Ihr Herz gerade für diesen Bootstyp?


Das hat verschiedene Gründe. Für mich sind die 15er-Yachten die elegantesten Holzboote, welche noch gebaut werden. Sie sind wie ein edles Möbelstück, aber trotzdem keine Häuschenboote, sondern sportliche Day Racer. Die 15er-Yacht ist übersichtlich und die Bedienung braucht keine grosse Mannschaft. Mit

richtig platzierten Schoten und Fallen kann man das Boot auch alleine segeln. Zudem sind die Boote nur 800 kg schwer und damit einfach zu trailern.

In den 80er Jahren geriet die Klasse fast in Vergessenheit. Als ich damals Klassenpräsident wurde, hatten die Segler aus der Romandie die 15er bereits abgeschrieben und dachten, ich wäre der Totengräber. Ich habe mich damals stark engagiert, Regatten organisiert und auch immer wieder Leute motiviert mitzumachen. Dank der grossen Unterstützung auch meiner drei Kinder ist es mir gelungen, die Klasse am Leben zu erhalten. Nach einer Pause von 20 Jahren wurden sogar wieder neue Boote gebaut und heute bin ich sehr glücklich, dass wir immer noch attraktive Regattafelder zusammenbringen.

Welche Ziele hat man in Ihrem Alter?

Ich möchte weiterhin all meine Sachen unterhalten können, so dass nichts verlottert: Schiff, Garten, Haus, alles soll immer im Schuss bleiben. Das hält auch mich fit und so hoffe ich, dass man mich noch lange auf den Regattakursen der 15er antreffen wird.

Egon Buchecker, besten Dank für das Gespräch und alles Gute. 

marina.ch

Das nautische Magazin der Schweiz

marina.ch

Ralligweg 10

3012 Bern

Tel. 031 301 00 31

marina@marina-online.ch

www.marina-online.ch

Tel. Abodienst: 031 300 62 56